

Antisemitismus im Rechtsextremismus





Antisemitismus im Rechtsextremismus

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

Der Antisemitismus zählt bereits seit mehr als hundert Jahren zu den ideologischen Eckpfeilern nationalistischer und völkischer politischer Bewegungen in Deutschland. Zuvor hatte sich Judenfeindschaft noch in religiös und ökonomisch motivierten Argumentationsmustern gezeigt und war sozial und politisch motiviert. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wurden Juden oder diejenigen Menschen, die für Juden gehalten wurden, jedoch vor allem mit ethnisch-rassistischen Begründungen abgelehnt. Den Gipfel dieser Entwicklung stellte die von den Nationalsozialisten propagierte Rassenlehre dar, der zufolge Juden als „Schädlinge am Volkskörper" betrachtet und später im Holocaust systematisch ermordet wurden.

Antisemitismus an sich ist jedoch kein Relikt des Nationalsozialismus, sondern vielmehr ein beständiges und europaweit feststellbares Phänomen mit langer Geschichte. Neben einem verbreiteten latenten Antisemitismus, also einem stillschweigenden Einverständnis gegenüber judenfeindlichen Auffassungen oder unbestimmten Aversionen gegen Juden, äußert sich Judenfeindschaft bis in die Gegenwart immer wieder in antisemitisch motivierten Straftaten. Die Brisanz des Antisemitismus in Deutschland wird etwa bei der Attacke von Neonazis auf ein jüdisches Restaurant in Chemnitz (Sachsen) im September 2018 oder im rechtsextremistischen Terroranschlag auf eine Synagoge in Halle an der Saale (Sachsen-Anhalt) am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur im Oktober 2019 deutlich. Die Statistiken der Polizei zeigen außerdem, dass die Anzahl der antisemitischen Straftaten der letzten 20 Jahre zwar schwankt, sich aber auf einem vergleichbar hohen Niveau stabilisiert hat. Antisemitismus ist zwar kein Alleinstellungsmerkmal des Rechtsextremismus und findet sich zum Beispiel auch im Islamismus, aber die überwiegende Zahl antisemitisch motivierter Straftaten in Deutschland kann dem rechtsextremistischen Spektrum zugeordnet werden.

Im Rechtsextremismus erfüllt der Antisemitismus verschiedene Funktionen:

- Er wirkt identitätsstiftend, das bedeutet, die Abwertung „der Juden" als negativ definierte fremde Gruppe ermöglicht die Identifizierung mit der als positiv bewerteten eigenen Gruppe.

- Durch antisemitische Argumentationen können komplexe gesellschaftliche Entwicklungen scheinbar einfach durch das Wirken „der Juden“ erklärt werden.
- Die Delegitimierung der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung als angeblich „jüdisch“ oder „jüdisch beeinflusst“ gestattet Rechtsextremisten, sich selbst als die einzig rechtmäßige Stimme des deutschen Volkes zu stilisieren.
- Rechtsextremisten erhoffen sich, das in einschlägigen Untersuchungen auf bis zu 20 Prozent bezifferte antisemitische Einstellungspotenzial in der Gesamtbevölkerung anzusprechen und für sich mobilisieren zu können.



In der vorliegenden Broschüre werden die unterschiedlichen rechtsextremistischen Gruppierungen, Parteien und Strömungen hinsichtlich ihrer antisemitischen Argumentationsmuster beleuchtet. Die Broschüre soll Aufschluss über die äußerst vielfältigen Erscheinungsformen des Antisemitismus im heutigen Rechtsextremismus geben und für den nicht immer auf den ersten Blick sichtbaren Antisemitismus sensibilisieren.[1]

1 Vgl. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, „Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze“, Berlin 2012, S. 20f.

2 Definition

Der Antisemitismus-Begriff ist vielschichtig und wird nicht einheitlich verwendet. Er umfasst „sämtliche Formen von Hass, Vorurteilen und Ressentiments gegen Juden“[2] und lässt sich gemäß der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) definieren als

> *„Eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“*[3]

Antisemitismus richtet sich nicht nur gegen Juden, sondern auch gegen Menschen, die als jüdisch angesehen oder mit Juden in Verbindung gebracht werden. Er zielt zwar in vielen Fällen auf religiöse oder praktizierende Juden und ihre Einrichtungen ab, gleichwohl sind regelmäßig auch weltliche oder konvertierte Juden betroffen. Nicht zuletzt ist der Staat Israel ebenfalls Zielscheibe antisemitischer Angriffe.

In der Analyse des Antisemitismus lassen sich sechs Erscheinungsformen identifizieren.[4] Diese Kategorisierung ist jedoch eine idealtypische Einteilung. Tatsächlich zeigt sich Antisemitismus im Rechtsextremismus meist als Mischung unterschiedlicher Ausprägungen.

- **Religiöser Antisemitismus**
  Die Anfänge des Antisemitismus in Europa finden sich im christlichen Antijudaismus. Diese Form des Antisemitismus basiert auf der Absolutsetzung der eigenen Glaubensauffassung und der damit einhergehenden Ablehnung und Herabwürdigung des Judentums. Im Christentum des hohen und späten Mittelalters etwa galten Juden vielfach als Christusmörder. Hinzu kamen Verschwörungstheorien wie die Behauptung, Juden raubten und töteten christliche Kinder, um deren Blut für rituelle Zwecke zu verwenden.[5]

2 Gideon Botsch, „Von der Judenfeindschaft zum Antisemitismus. Ein historischer Überblick“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte Jg. 64, Nr. 28-30/2014, S. 10-17, hier S. 10.

3 Arbeitsdefinition der IHRA, in: www.holocaustremembrance.com vom 26.05.2016; abgerufen am 16.07.2020.

4 Vgl. Armin Pfahl-Traughber, „Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte Jg. 57, Nr. 31/2007, S. 4-11.

5 Vgl. Werner Bergmann, „Was heißt Antisemitismus?“, in: www.bpb.de vom 27.11.2006; abgerufen am 03.03.2020.

- **Sozialer Antisemitismus**
  Daneben entwickelte sich der soziale Antisemitismus, der zumeist ökonomisch begründet wurde. Dieser geht auf soziale Konflikte zurück und manifestiert sich in der Vorstellung, dass Juden einen besonderen Status innerhalb der Gesellschaft besäßen. Da Juden im Mittelalter viele Berufszweige verwehrt waren, wichen sie in den Handel und Geldverleih aus. Der feindlich gesinnten Umwelt galten sie bald als unproduktive Wucherer, Betrüger und Ausbeuter sowie in Gestalt des Finanziers an Fürstenhöfen als einflussreiche Akteure im Hintergrund.[6]
- **Politischer Antisemitismus**
  Dieser Vorstellung schließt sich der politische Antisemitismus an: Die angeblich mächtige jüdische Minderheit verschwöre sich gegen die nicht jüdische Mehrheit, um diese zu schädigen und zu beherrschen. Dafür wird das Bild von „den Juden" als „Draht- und Strippenzieher" genutzt, die Wirtschaftskrisen, Revolutionen oder sogar Kriege anzettelten. Die Vorstellung einer jüdischen Verschwörung, die letztlich auf die Weltherrschaft abzielt, ist eines der wirkungsvollsten antisemitischen Stereotype.
- **Rassistischer Antisemitismus**
  Im rassistischen Antisemitismus werden biologistische Argumentationsmuster verwendet und Juden als minderwertige Mischlingsrasse bezeichnet. Mit dieser „niederen" stünden alle „höheren" „Rassen" in einem Kampf ums Dasein, der lediglich Sieg oder Untergang kenne. Die Zugehörigkeit zum Judentum gilt als unabänderlich, weder beeinflussbar durch Konversion noch durch Verhaltensänderungen.
- **Sekundärer Antisemitismus**
  Die Erinnerung an die Judenverfolgung und den Holocaust wird beim sekundären Antisemitismus als von Juden betriebene Diffamierung der deutschen Identität und als moralische Demütigung verstanden. Sie diene als Mittel, um angeblich ungerechtfertigte Wiedergutmachungszahlungen zu erhalten oder die israelische Politik im Nahen Osten zu legimitieren. In

6 Vgl. Armin Pfahl-Traughber, „Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus", in: Aus Politik und Zeitgeschichte Jg. 57, Nr. 31/2007, S. 4-11, hier S. 6f.

einer extremen Variante wird der Holocaust dabei nicht nur verharmlost, sondern gänzlich geleugnet. Juden wird sodann mit der Strategie der sogenannten Täter-Opfer-Umkehr vorgeworfen, sie steckten hinter dieser „Jahrhundert-Lüge“, von der sie auf Kosten der Deutschen profitierten.[7]

- **Antizionistischer Antisemitismus**
  Abschließend ist der antizionistische Antisemitismus zu nennen, der auch „israelbezogener Antisemitismus“ genannt wird. Dessen Gegenstand ist der Staat Israel, der delegitimiert und – als jüdisches Kollektiv verstanden – diffamiert wird. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass das Existenzrecht Israels verneint oder die israelische Politik mit derjenigen des nationalsozialistischen Staates auf eine Stufe gestellt wird. In aller Regel meinen die Bezeichnungen „Israelis“ und „Zionisten“ dann „Juden“, die kollektiv mit den Handlungen Israels gleichgesetzt und dafür verantwortlich gemacht werden.[8]

3 Erscheinungs- und Ausdrucksformen

Die rechtsextremistische Szene ist sehr heterogen, folglich sind auch ihre jeweiligen Erscheinungs- und Ausdrucksformen sehr unterschiedlich. Zum einen gibt es kleine Gruppierungen und Einzelpersonen, die eher durch antisemitische Straftaten oder Äußerungen im Internet auffallen. Zum anderen treten institutionalisierte Parteien und kommerzielle Verlage auf, deren Antisemitismus teils programmatisch ist.

3.1 Antisemitismus im gewaltorientierten Rechtsextremismus

Antisemitismus ist nach wie vor ein prägendes Element der gewaltorientierten rechtsextremistischen Szene. Auch bei jüngeren virtuellen Gruppierungen ist er weiterhin ein wichtiges Ideologieelement. Diese bekennen sich in besonders provokativer, teils anarchistisch-gewalt-

7 Vgl. Jürgen Zarusky, „Die Leugnung des Völkermords. ‚Revisionismus‘ als ideologische Strategie“, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), „Auf dem Weg zum Bürgerkrieg? Rechtsextremismus und Gewalt gegen Fremde in Deutschland“, Frankfurt am Main 2001, S. 63-86.

8 Vgl. Samuel Salzborn, „Israelkritik oder Antisemitismus? Kriterien für eine Unterscheidung“, in: Ders. (Hrsg.), „Antisemitismus. Geschichte, Theorie, Empirie“, Baden-Baden 2014, S. 103-115, hier S. 109.

verherrlichender Weise ausdrücklich zum Nationalsozialismus. Es werden zudem Gedankenspiele zur großflächigen Vertreibung und Auslöschung von Juden kundgetan. Auch wenn sich die Agitation gewaltbereiter Rechtsextremisten zum Beispiel vordergründig gegen Muslime richtet, werden Juden dennoch häufig als eigentliche Ursache allen Übels beschrieben.

Ausnahmen hiervon sind gewaltorientierte Gruppierungen und Personen des rechtsextremistischen Milieus, die sich erst im Zusammenhang mit der sogenannten Flüchtlingskrise der Jahre 2015 bis 2017 radikalisiert haben. Diese weisen in der Regel keine oder nur geringe Bezüge zum Antisemitismus auf. Sie sind primär durch starke Flüchtlings- und Muslimfeindlichkeit sowie eine übersteigerte Furcht vor einem Zusammenbruch der staatlichen Ordnung geprägt. Ihre Argumentationsmuster konzentrieren sich auf die vermeintliche Gefahr einer drohenden „Islamisierung Deutschlands“. Dabei werden Juden beziehungsweise der Staat Israel zum Teil sogar als Verbündete im Kampf gegen eine angebliche muslimische „Invasion“ betrachtet. Tatsächlicher oder vermeintlicher muslimischer Antisemitismus dient in diesem Zusammenhang sogar als Rechtfertigung für die eigene Fremdenfeindlichkeit.

3.2 Antisemitismus im rechtsextremistischen Parteienspektrum

Als ideologisches Identifikationsmerkmal besitzt der Antisemitismus für rechtsextremistische Parteien einen hohen Stellenwert. Antisemitische Positionen und Feindbilder sind tief in der Gedankenwelt von Parteimitgliedern und -aktivisten verwurzelt. Gegenwärtig werden Agitation und Propaganda jedoch durch andere Feindbilder und Themenfelder dominiert. Von diesen versprechen sich die Beteiligten aktuell mehr Anknüpfungspunkte an den öffentlichen Diskurs, wie beispielsweise die Gefahren einer „Massenzuwanderung“. Derartige Argumentationsmuster werden manchmal mit antisemitischen Verschwörungstheorien kombiniert.

3.2.1 „Nationaldemokratische Partei Deutschlands" (NPD)



Antisemitische Positionen sind in der Ideologie der NPD verfestigt und gehen vielfach mit der positiven Bezugnahme auf den historischen Nationalsozialismus sowie geschichtsrevisionistischen Standpunkten einher.

Meist findet Judenfeindlichkeit Ausdruck in der Nutzung antisemitischer Chiffren und vermeintlicher Israel-Kritik. Gelegentlich wird der Antisemitismus auch unverhohlen sichtbar. Außerdem verbreiten NPD-Funktionäre regelmäßig Verschwörungstheorien im Sinne eines politischen Antisemitismus, indem sie eine jüdische Verschwörung mit dem Ziel der Vergrößerung des jüdischen Einflusses unterstellen. Der Parteivorsitzende Frank Franz erklärte in einem Redebeitrag auf einer Demonstration am 1. Mai 2018 in Erfurt beispielsweise:

> *„Das Schlimmste, liebe Freunde, sind aber nicht jene, die die Kippa auf dem Kopf tragen. Das Schlimme sind die Hunderttausende und Millionen, die ihre ganz spezielle Kippa in der Birne tragen. Als bundesrepublikanisches Zensur-Werkzeug, das ihnen offenbar jeden Verstand abgeschnitten hat. Und nur deswegen, weil man unser Volk über Jahre und Jahrzehnte umerzogen hat, ist die asoziale Politik, die wir heute erleben müssen, überhaupt erst möglich geworden."*[9]

Auch sekundär antisemitische Positionen werden regelmäßig formuliert. So wird Juden pauschal vorgeworfen, den Holocaust zur Durchsetzung finanzieller und politischer Interessen gegenüber Deutschland zu instrumentalisieren. Antizionistischer Antisemitismus ist feststellbar, wenn das Existenzrecht Israels verneint und der jüdische Staat diffamiert wird. Dabei werden häufig antisemitische Stereotype aufgegriffen.

Beispielsweise veröffentlichte die NPD-Jugendorganisation „Junge Nationalisten" (JN) im Mai 2018 ein Grundsatzpapier, in dem Israel als „Feind aller Völker" bezeichnet wurde. Die Solidarität mit Israel, dessen „parasitäre Staatswerdung" sich auf amerikanische Waffenliefe-

9 „1. Mai Demo 2018 in Erfurt – Rede von Frank Franz [4K]" vom 03.05.2018, in: www.youtube.com; abgerufen am 09.04.2020.

rungen und deutsche Finanzmittel stütze, sei ein zentraler Pfeiler des „BRD-Systems". Der „Kniefall vor dem zionistischen Zeitgeist" widerspreche jedoch deutschen Interessen, denn „Schuldkult, Überfremdung und Bekämpfung des authentischen nationalen Widerstandes" seien die „apodiktischen Wesensmerkmale der anti-deutschen Dreifaltigkeit seit der alliierten Implementierung des BRD-Systems".[10]

3.2.2 „DIE RECHTE"



Die Partei „DIE RECHTE" propagiert ein rechtsextremistisches Weltbild, einhergehend mit geschichtsrevisionistischen Thesen und antisemitischen Positionen.

Insbesondere die Nominierung der mehrfach rechtskräftig verurteilten Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck-Wetzel als Spitzenkandidatin für die Europawahl 2019 und der auf ihre Haft fokussierte Wahlkampf demonstrieren die Bedeutung antisemitischer Positionen innerhalb der Partei.

Die antisemitische Grundhaltung zeigt sich nicht zuletzt in den Wahlplakaten der Partei. Der darauf verwendete Slogan „Israel ist unser Unglück" greift zum Beispiel die aus dem 19. Jahrhundert stammende und seit 1927 auf jeder Titelseite des antisemitischen nationalsozialistischen Hetzblattes „Der Stürmer" abgedruckte Losung „Die Juden sind unser Unglück" auf. Auch der mittlerweile gelöschte Tweet des Bundesvorsitzenden Sascha Krolzig, wonach die Partei „DIE RECHTE" „die einzige konsequent anti-israelische Partei auf dem Stimmzettel"[11] sei, offenbart eine eindeutig antisemitische Grundhaltung.

Zahlreiche Aktionen verdeutlichten den von der Partei vertretenen Antisemitismus. So wurde unter anderem am 14. Mai 2018, dem Jahrestag der Gründung des Staates Israel, eine Mahnwache unter dem Motto „Der 70. Jahrestag der israelischen Staatsgründung ist kein Grund zu feiern: Wir fordern endlich einen gerechten Frieden im Nahen Osten!" abgehalten. In zeitlichem Zusammenhang mit der Mahnwache wurde durch einzelne Personen der vergebliche Versuch unternommen, eine vor dem Rathaus der Stadt Dortmund gehisste Israel-Flagge vom Mast zu entfernen.

10 „70 JAHRE ISRAEL – KEIN GRUND ZUM FEIERN!" vom 14.05.2018, in: https://junge-nationalisten.de; abgerufen am 09.04.2020.

11 Twitter-Beitrag von Sascha Krolzig (18. Mai 2019).



Demonstration der Partei „DIE RECHTE“ im Jahr 2019.



Sogenannte Stolpersteine in Hessen.

3.2.3 „Der III. Weg“



Grundsätzlich ist antisemitisches Denken auch in der Partei „Der III. Weg“ fest verankert. Auf der Website der Partei wird der Staat Israel zum Beispiel als „Terrorstaat“ bezeichnet. Unter dem Motto „Was jeder gegen den zionistischen Völkermord tun kann“ ruft die Partei offen dazu auf, Produkte aus Israel – dem „zionistischen Geschwür im Nahen Osten“, dem „zionistischen Raubstaat“ – zu boykottieren. Weiter heißt es, dass dies dabei helfe, „den Völkermord in Palästina [zu] bekämpfen“.[12]

Die Partei fordert die Abschaffung der „Gesinnungs- und Maulkorbparagrafen“ § 86 StGB (Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen) und § 130 StGB (Volksverhetzung), um damit dem „Schuldkult“ zu entkommen, der dem deutschen Volk nach dem Zweiten Weltkrieg auferlegt worden sei.[13] Die aktuelle Gesetzeslage verhindere, so äußerte sich die Partei 2019, dass man sich gegen Vorwürfe, die aus dem Holocaust resultierten, wirksam verteidigen könne.[14] Sichtbarer Ausdruck des „Schuldkults“ seien zum Beispiel die in verschiedenen Städten verlegten sogenannten Stolpersteine. Diese in Deutschland in Gehwege eingelassenen Gedenktafeln sollen am früheren Wohnort von – insbesondere jüdischen – Opfern des Nationalsozialismus an deren Deportation und Ermordung erinnern. Die Partei „Der III. Weg“ sieht in dieser Gedenkpraxis vielmehr einen Beleg für den „zeitgeistigen Schuldkultwahn“ zu Lasten des deutschen Volkes.[15]

Um die angebliche globale Macht des Judentums herauszustellen, hat die Partei in den letzten Jahren immer wieder einschlägige Artikel auf ihrer Website publiziert. So soll eine bekannte Fondsgesellschaft ein ausschließlich von Juden geführtes Unternehmen sein, das in der Finanzwelt als eine Art Weltmacht die Fäden in der Hand halte.[16] Zudem soll ein Pharmaunternehmen als ein jüdisch geführtes Unternehmen in großem Stil Schmerzmittel vertrieben haben, obwohl es

12 „Israel-Boykott: Was jeder gegen den zionistischen Völkermord tun kann“ vom 24.07.2014, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 05.07.2019.

13 „‚Juden ab ins Gas‘: Verfahrenseinstellung bei ausländischen Anti-Zionisten“ vom 13.12.2014, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 09.04.2020.

14 „Bundesdeutscher Propagandafunk strahlt ‚Holocaust‘-Serie aus den 70ern erneut aus“ vom 23.01.2019, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 09.04.2020.

15 „‚Stolperstein‘ von KPD-Mann geschändet“ vom 18.08.2015 sowie „Stolpersteine in München weiter unerwünscht“ vom 26.08.2015, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 09.04.2020.

16 „BlackRock – die heimliche Weltmacht?“ vom 10.08.2018, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 09.04.2020.

sich um Drogen handle. Dies habe nach Ansicht der Partei zu einem Anstieg des Drogenhandels auf dem Schwarzmarkt geführt.[17] Hiermit wird unter Rückgriff auf klassische antisemitische Vorstellungen suggeriert, Juden hielten nicht nur die Finanzwelt unter Kontrolle, sondern trieben auch die Bevölkerung in die Drogenabhängigkeit.

3.3 Antisemitismus in der Neuen Rechten

Allgemeingültige, übergreifende Aussagen sind zum Ideologiemerkmal Antisemitismus der Neuen Rechten nur bedingt möglich. Zumindest lässt sich feststellen, dass ein offen erkennbarer, mit einer „harten" Diktion einhergehender und/oder auch gewaltbejahender Antisemitismus kein ideologisches Grundmerkmal der Neuen Rechten ist. Hier verläuft eine ideologische Trennlinie zu anderen rechtsextremistischen Strömungen.

Es gibt jedoch innerhalb der Neuen Rechten Anhaltspunkte, die auf einen politischen Antisemitismus einzelner Akteure hindeuten. Derartige Hinweise lassen sich insbesondere im Zuge der Agitation gegen den Unternehmer George Soros finden: Der Gründer der Stiftung „Open Society Foundations" fördert mit hohem finanziellen Aufwand das Konzept einer sogenannten offenen Gesellschaft, wozu unter anderem der Abbau von Migrationshemmnissen zählt. Deshalb gilt er manchen Akteuren als Feindbild und personifiziertes Beispiel für „globale Eliten". Soros wird häufig als vermeintlicher Hintermann dargestellt, der etwa bei der Einwanderung nach Europa die Fäden zieht und somit als Katalysator des „Großen Austausches" gilt. Hierbei handelt es sich um eine Verschwörungstheorie, wonach eine nicht näher bestimmte Elite den Austausch der einheimischen Bevölkerung gegen Migranten zum Ziel habe. Diese Argumentation findet sich mitunter ebenfalls in den Reihen der „Identitären Bewegung Deutschland e.V." (IBD). Soros gilt vordergründig als Repräsentant des verhassten amerikanischen Finanzkapitalismus. Dass er zudem einer jüdischen Familie entstammt, wird zumindest angedeutet.

17 „Die Opioide-Schwemme und ihre Profiteure" vom 23.11.2017, in: https://der-dritte-weg.info; abgerufen am 09.04.2020.

Die Neue Rechte

Bei der Neuen Rechten handelt es sich um ein informelles Netzwerk von Gruppierungen, Einzelpersonen und Organisationen, in dem rechtskonservative bis rechtsextremistische Kräfte verortet werden. Teilweise vertreten sie antiliberale sowie antidemokratische Positionen und wollen diese mit unterschiedlichen Strategien in Gesellschaft und Politik durchsetzen. Die Neue Rechte stellt ein Spektrum dar, in dem parlamentarische und außerparlamentarische Bewegungen, metapolitische Theoriebildung und der Protest auf der Straße eng verzahnt werden. Eine einheitliche Programmatik lässt sich aufgrund der Vielschichtigkeit und einer inhaltlich-ideologischen Heterogenität der nebeneinander einhergehenden beziehungsweise bei manchen Themen kooperierenden Akteure nicht oder nur punktuell erkennen.

Ferner tritt Antisemitismus im Zusammenhang mit einer Betrachtung des Staates Israel und seiner Politik auf, welche die Grenzen zulässiger Meinungsfreiheit überschreitet. Neben einer neutralen Positionierung lassen sich zwei konträre Lager erkennen: Das eine Lager verteidigt das Existenzrecht Israels, die israelische Außen- und Sicherheitspolitik und sieht sich in einer christlich-jüdischen Tradition stehend, die es gegen den (politischen) Islam zu verteidigen gelte. Das andere Lager ist entschieden israelkritisch, steht eher in einer antiimperialistischen (und somit beispielsweise pro-palästinensischen) Denktradition und betrachtet den Liberalismus als ideologischen Hauptfeind.

Dass Antisemitismus nicht durchweg innerhalb der Neuen Rechten zu verzeichnen ist, dürfte auch darin seinen Grund haben, dass er in diesem Spektrum oftmals durch Islamfeindlichkeit verdrängt wird. Überdies ist in diesem Bereich eine hohe Dynamik in Bezug auf das Aufkommen neuer Akteure und eine sich möglicherweise ändernde Akzentuierung einzelner Ideologiemerkmale zu verzeichnen.

3.4 Antisemitismus in rechtsextremistischen Weltanschauungs- und Kulturgemeinschaften

Bei rechtsextremistischen Weltanschauungs- und Kulturgemeinschaften stellen offen antisemitische Agitationen weiterhin ein zentrales ideologisches Merkmal dar: beginnend bei Verschwörungstheorien, wonach eine jüdische Elite die Welt beherrsche, bis hin zu rassistischem Antisemitismus.

In völkisch ausgerichteten rechtsextremistischen Organisationen und Gruppierungen werden die drei abrahamitischen Weltreligionen strikt abgelehnt. Innerhalb derer kommt dem Judentum eine primäre Bedeutung zu, weshalb es besonders aggressiv angefeindet wird. Die Ablehnung des Christentums und des Islam ist daher oft auch Ausdruck von antisemitischen Einstellungen. Es wird beispielsweise vom „Judeochristentum" gesprochen, welches die ursprünglichen Glaubensvorstellungen der Germanen, Kelten und weiterer „Urvölker" verdrängt habe.

Dem Verständnis, dass der eigene Glaube „genetisch bedingt" sei beziehungsweise sein sollte, kommt im völkischen Bereich eine große Bedeutung zu. Dies geht auf eine lange Tradition von Theoretikern zurück, die insbesondere seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert großen Einfluss auf rechtsnationale Kreise innerhalb Europas nahmen. Antisemitismus war dabei von Beginn an ein zentraler Bestandteil der Ideologie dieser Theoretiker. Zeitgenössische Akteure rechtsextremistischer Weltanschauungs- und Kulturgemeinschaften knüpfen eng an die damals herausgearbeitete Ideologie an. So beruft sich beispielsweise der „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V." (BfG) auf die „religionsphilosophischen Einsichten" der „Gotterkenntnis" der Mathilde Ludendorff. Dazu gehört unter anderem eine strikte Trennung von „Rassen" in Verbindung mit antisemitischen Verschwörungstheorien. In der dem BfG zuzurechnenden Zeitschrift „Mensch und Maß" heißt es zum Beispiel in der Septemberausgabe 2018:

> *„Wir müssen lediglich wissen, warum eine kleine jüdische Gruppe die Herrschaft anstrebt [...] Wir sollten wissen, daß [sic] den Juden in ihren heiligen Schriften die Herrschaft über die Nichtjuden verheißen wird."*



Undatierte Aufnahme von Mathilde Ludendorff

Die neoheidnische „Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V." (AG-GGG) ist die derzeit größte deutsche neonazistische Vereinigung mit völkischer, rassistischer, antisemitischer sowie antichristlicher Ausprägung. Antisemitische Agitation wird hier hauptsächlich im Zuge der grundlegenden Ablehnung monotheistischer Religionen deutlich. Die Etablierung eigener Glaubensvorstellungen innerhalb der rechtsextremistischen Szene durch Organisationen wie die AG-GGG stärkt die Bindungskraft innerhalb der Gruppe und sorgt zugleich für ein langfristig antisemitisch geprägtes Bewusstsein.

3.5 Antisemitismus in rechtsextremistischer Musik

In rechtsextremistischer Musik tritt Antisemitismus sehr unterschiedlich und häufig eher subtil auf. Unverhohlener Judenhass und insbesondere die Androhung und Aufrufe zu Gewalt und Mord finden meist in Texten von sogenannten Untergrund-Produktionen statt. Diese werden entweder von Musikern unbekannter Identität eingespielt oder von solchen, die sich zum Beispiel nur für ein ein-

ziges Musikprojekt zusammenschließen. Daneben gibt es Musik, die im Eigenvertrieb und nur in kleiner Auflage hergestellt wird. Sie wird lediglich bekannten Käufern angeboten. Die Verbreitung rechtsextremistischer Tonträger ist relativ vielfältig. Die Auflage bewegt sich in der Regel im mittleren dreistelligen bis unteren vierstelligen Bereich.

Nach wie vor dominieren diverse Spielarten der Rockmusik die rechtsextremistische Musikszene. Hier gibt es zahlreiche Beispiele für antisemitische Texte. Bereits in den 1990er-Jahren erschienen antisemitische Feindbilder in den Liedtexten von rechtsextremistischen Skinhead-Bands. Die Band „Tonstörung" bemühte zum Beispiel wiederholt antisemitische Verschwörungstheorien und die Band „Kraftschlag" leugnete mit dem Lied „Sechs-Millionen-Lüge" öffentlich den Holocaust.[18]

Auch nach der Jahrtausendwende sind antisemitische Lieder ein relevanter Teil des sogenannten Rechtsrocks geblieben. Ein Beispiel dafür stellt die CD „Milliarden Leichen für den Endsieg" der Gruppe „14Winterkampf88" dar, die 2016 von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert und als volksverhetzend eingestuft wurde.

Unverhohlen antisemitisch gibt sich auch die Gruppe „Wolfsfront" in ihrem 2015 als volksverhetzend eingestuften Lied „Fight against ZOG".[19] Bereits die Verwendung des in einschlägigen Kreisen bekannten Kürzels „ZOG" signalisiert die antisemitische Haltung. Mehrere Ressentiments und antisemitische Chiffren werden in dem Text kombiniert: verdeckte Machtausübung, Geldgier sowie die Gleichsetzung von Juden mit Kapitalismus, Ausbeutung und dem Schüren von weltweiten Kriegen. Gegen diese angebliche jüdische Besatzung wird zum Kampf aufgerufen.

Die rechtsextremistische Musikszene hat sich über die Jahre professionalisiert und sich dabei auf die kritische Prüfung ihrer Liedtexte eingestellt. Zudem wandeln sich diese Texte – entsprechend der Szene selbst – auch inhaltlich. So übernehmen einschlägige Bands nunmehr ebenfalls verstärkt muslim- und ausländerfeindliche Argumentationsmuster.

18 Vgl. Christoph Mengert, „‚Unsere Texte sind deutsch...' Skinhead-Bands in der Bundesrepublik Deutschland", Köln 1994, S. 107ff.

19 „ZOG" steht für „Zionist Occupied Government", im Deutschen etwa gleichbedeutend mit „zionistisch beherrschte Regierung".

3.6 Antisemitismus in rechtsextremistischen Veröffentlichungen

In Deutschland ansässige rechtsextremistische Verlage und Vertriebsdienste veröffentlichen beziehungsweise vertreiben revisionistische, fremdenfeindliche und antisemitische Medien. Diese zielen darauf ab, rechtsextremistische Überzeugungen zu initiieren oder zu festigen. Derartige Veröffentlichungen können als geistige Brandstiftung gewertet werden. Manchmal hatten oder haben rechtsextremistisch motivierte Gewalttäter Literatur aus einschlägig bekannten Verlagen in ihrem Besitz.

Zahlreiche Beispiele für Antisemitismus und antisemitische Verschwörungstheorien finden sich unter anderem in der neonazistischen Zeitschrift „Volk in Bewegung – Der Reichsbote“:

> *„Die ‚BRD‘ ist seit dem verlorenen Zweiten Weltkrieg als Besatzungskonstrukt eine Fremdherrschaft, in der deutsche Handlanger das Deutsche Reich im Auftrag der alliierten Siegermächte besetzt halten und verwalten. Das erklärt die endlose Reihe an volksfeindlichen Handlungen der derzeitigen Machthaber wie etwa die Überfremdung und Verdrängung unseres Volkes und der übrigen Völker Europas durch Heerscharen außereuropäischer Eindringlinge. [...] Medien und Erziehungswesen sind in den Händen der Besatzer, und u.a. spielt ein ‚Zentralrat der Juden in Deutschland‘ per ‚Staatsvertrag‘ den einflussreichen Aufpasser.“*[20]

Zudem treten rechtsextremistische Verlage durch Nachdruck oder Wiederauflage von antisemitischen Büchern aus der Zeit des Nationalsozialismus in Erscheinung. Die Verbreitung der Bücher von Holocaustleugnern ist darüber hinaus ein fester Bestandteil der Arbeit rechtsextremistischer Verlage und Vertriebsdienste.

3.7 Antisemitismus im Internet

Rechtsextremisten nutzen auch das Internet, um antisemitische Gedankengebilde zu verbreiten. Dadurch konnte sich eine neue Form antisemitischer Propaganda etablieren. Die Kommunikationsmög-

20 „Volk in Bewegung – Der Reichsbote“, Ausgabe 5/2019, S. 17f.

lichkeiten, die das Internet bietet – insbesondere durch soziale Medien und Foren – verschmelzen zu einer virtuellen „Echokammer“: Die stete Wiederholung des eigenen Meinungsspektrums durch Gleichgesinnte führt zur Verstärkung der eigenen und zum Ausblenden abweichender Meinungen. In dieser digitalen Interaktion verstärkt sich das Selbstverständnis, dass man im Gegensatz zur restlichen Gesellschaft die vermeintlichen „Machenschaften“ einer „jüdischen Clique“ hinter den „Geschicken der Welt“ verstanden habe. Hierbei kann es zu einer Radikalisierung des einzelnen Nutzers kommen.

Neben den klassischen Social-Media-Kanälen, wie Facebook, Instagram und Twitter, die mittlerweile Inhaltskontrollen unterliegen, gibt es noch eine Reihe anderer Plattformen. Beispiele sind Mikrobloggingdienste wie Gab, Imageboards wie 4chan, Gaming-Plattformen wie Steam, Videoportale wie BitChute oder auch das russische Netzwerk vk.com. Die Dienste selbst sind dabei nicht rechtsextremistisch, ermöglichen jedoch durch fehlende Moderation und anonyme Nutzung die Verbreitung antisemitischer Inhalte.

Die Internetaktivitäten des „Volkslehrers“ zeigen exemplarisch, wie Rechtsextremisten das sogenannte Video-Weblog (kurz: V-Log) als geeignetes Mittel für sich entdeckt haben, um rechtsextremistische Positionen und antisemitische Verschwörungstheorien zu verbreiten. Da der einstige YouTube-Kanal „Der Volkslehrer“ mehrfach gesperrt wurde, werden die Videos mittlerweile über eine eigene Website oder Plattformen wie BitChute verbreitet. In den Videos des „Volkslehrers“ bekommen Geschichtsrevisionisten wie Ursula Haverbeck-Wetzel oder Horst Mahler eine Bühne.

Für verurteilte Holocaustleugner finden sich auch im Internet diverse Solidaritäts-Websites, wo neben kurzen Lebensläufen und Texten der Personen auch Online-Petitionen für deren Freilassung veröffentlicht werden. Die Straftatbestände der Volksverhetzung werden als freie Meinungsäußerung umgedeutet und die Täter als Märtyrer inszeniert.

Ein besonders drastisches Beispiel für Antisemitismus im Internet ist die in Deutschland mittlerweile indizierte Plattform „Judas Watch“. Die in den USA anonymisiert gehostete Plattform sammelt Daten über Personen und Organisationen, die vermeintlich Verrat an „weißen Menschen“ begehen. Nach den USA kamen die meisten Beiträge

auf der Website aus der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere jüdische Personen und Institutionen werden dort denunziert und mit einem Davidstern markiert.

Soziale Netzwerke, Internetplattformen und Messengerdienste bilden virtuelle Kommunikationsräume, die Anker- und Anlaufstellen für rechtsextremistische Personen sind. Hier können sie sich radikalisieren, gewaltgeneigte Äußerungen bis hin zu Tatabsichten artikulieren und sich hinsichtlich möglichen Mitteln, Opfern und Orten austauschen beziehungsweise Anregungen holen.

4 Fazit

Insbesondere für die gewaltorientierte rechtsextremistische Szene ist ein Judenhass prägend, der sich am historischen Nationalsozialismus und dem für ihn charakteristischen Antisemitismus ausrichtet. Dort treten sämtliche antisemitischen Argumentationsmuster auf sowie Gedankenspiele und Wunschvorstellungen, Juden aus Deutschland zu vertreiben oder auszulöschen. Diese Vorstellungen kommen ebenfalls in Songtexten rechtsextremistischer Musiker vor, insbesondere auf privaten und in kleiner Auflage vertriebenen Tonträgern.

Der rechtsextremistische Parteienbereich stellt sich im Hinblick auf antisemitische Positionen als heterogen dar. In der Programmatik beziehungsweise Ideologie der NPD sowie der Partei „Der III. Weg" sind antisemitische Positionen fest verwurzelt. Trotz eines hohen Stellenwertes insbesondere des antizionistischen Antisemitismus für die Parteipropaganda steht er jedoch nicht im Zentrum der politischen Agitation. Demgegenüber kann bei der Partei „DIE RECHTE" durchweg eine dezidiert antisemitische Ausrichtung festgestellt werden.

In der sogenannten Neuen Rechten ist der Antisemitismus deutlich weniger ausgeprägt als im sonstigen rechtsextremistischen Bereich, der sich am völkischen Nationalismus oder gar Nationalsozialismus orientiert. Antisemitismus wird in der Neuen Rechten vor allem durch die Art der Darstellung von George Soros greifbar, mit der auf die vermeintlich von Juden kontrollierte Finanzwelt verwiesen wird.

Für die Verbreitung von Antisemitismus spielt neben Musik und klassischen Druckerzeugnissen von Verlagen und Vertriebsdiensten das Internet mit großem Abstand eine herausragende Rolle. Aufgrund

zunehmender Inhaltskontrollen in großen, bekannten sozialen Netzwerken hat sich der Schwerpunkt antisemitischer Agitation und Propaganda mittlerweile auf Plattformen verschoben, die kaum oder überhaupt nicht moderiert und kontrolliert werden. Daneben werden anonyme Messenger-Chats genutzt, wo vor allem Gleichgesinnte zusammenkommen. Hier finden Radikalisierungsprozesse statt und es bilden sich Bühnen für Judenhass, die bis hin zu Liveübertragungen von antisemitisch motivierten Gewalttaten und terroristischen Anschlägen reichen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass antisemitisches Gedankengut in unterschiedlichem Ausmaß und unterschiedlicher Erscheinungsform in allen Strömungen des deutschen Rechtsextremismus virulent ist. Das Spektrum reicht dabei von subtilen Anspielungen bis hin zu expliziten Vernichtungsfantasien und offenen Gewaltandrohungen, von vermeintlicher „Kritik“ an Israel bis hin zu völkisch-rassistischen Überzeugungen. Je stärker die Orientierung am historischen Nationalsozialismus und an Gewalt ist, desto umfassender gestaltet sich zugleich das Ausmaß des Antisemitismus insbesondere in seiner rassistischen Form.



Impressum

Herausgeber
Bundesamt für Verfassungsschutz
Öffentlichkeitsarbeit
Merianstraße 100
50765 Köln
oeffentlichkeitsarbeit@bfv.bund.de
www.verfassungsschutz.de
Tel.: +49 (0) 228 - 99 / 792 - 0
Fax: +49 (0) 228 - 99 / 10 - 792 - 29 15

Gestaltung und Druck
Bundesamt für Verfassungsschutz
Print- und MedienCenter

Stand
Juli 2020

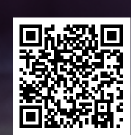
Tom (25) und Miriam (27)

Arbeite gemeinsam mit uns

IM AUFTRAG DER DEMOKRATIE!

Bewirb dich und komm in unser Team.

Ob Ausbildung, Studium oder Direkteinstieg –
beim Verfassungsschutz erwarten dich vielfältige Einsatzmöglichkeiten.



Scannen für Jobangebote



Bundesamt für
Verfassungsschutz

WERDE VERFASSUNGSSCHÜTZER*IN.

Mehr Informationen unter
verfassungsschutz.de/karriere

Weitere Informationen zum Verfassungsschutz finden Sie hier:
www.verfassungsschutz.de

